

HAROLD LLOYD

Fortsetzung.

große Sprung wollte nicht glücken. — „Weißt du, Harold,“ klagte Hol Roach seinem Freunde, — „weißt du, warum du noch immer nicht tausend Dollar die Woche verdienst? Das kommt daher, weil du morgens nicht aus der Klappe zu bekommen bist. Ein Mensch, der bis elf schläft, verdummt und ruiniert seinen Geist.“

„Du hast ganz recht,“ erwiderte Harold gähnend. „Ich werde bald so weit sein, daß wir uns verstehen.“ Drehte sich um und schlief weiter.

Einmal sagte Harold Lloyd zu seinem Direktor, der ihn mit Vorwürfen überhäufte, weil er zu spät gekommen war: „Wenn ich nicht schlafe, muß ich arbeiten. Sie werden doch von mir nicht verlangen, daß ich an der Arbeit zugrunde gehe?“

Worauf der erboste Direktor erklärte, er könne Harold Lloyd nicht mehr 300 Dollar geben, sondern nur 150. Wenn er den Schlaf für eine so kostbare Sache halte, so sei es nur recht und billig, daß er dafür bezahle. Das nahm aber Harold für einen Vertragsbruch. Es gab einen harmlosen Wortwechsel, bei dem ein ganzer Haufen Regiebücher in Fetzen ging. Trotzdem konnte zwischen beiden keine Einigung erzielt werden. Harold Lloyd packte seine Sachen, die er ins Atelier mitgebracht hatte, verbeugte sich vor seinem Direktor und sagte:

„Jetzt gehe ich nach Hause, um meinen Aerger zu — verschlafen!“ Tat's — und saß nun sozusagen auf dem Pflaster. Manch kräftig Wörtlein bekam er damals von seinem Bruder zu hören, der ständig in der Furcht lebte, Harolds großes Talent in dem Grandseigneurium einer von

Träume nicht, sondern handle!

Wie viele Leute verträumen fast ihr ganzes Leben. Sie träumen immer davon, was sie können, was sie haben, was sie sein möchten, aber sie handeln nicht, um dieses Ziel zu erreichen. Hin und wieder nehmen sie sich einen Anlauf, aber es ist nur Strohfeuer, das gleich wieder erlischt. Und so huscht ein Jahr nach dem anderen vorüber, ohne daß sie merklich vorwärtskommen. Das ist der Troß, der mitläuft. Willst du auch nur Troß sein, oder willst du dich etwas über den Troß erheben? Du hast es in der Hand, zu entscheiden, ganz gleichgültig, was deine Geburt oder deine heutige Stellung sein mag. W. H. Smith begann seine Laufbahn, indem er als Junge Zeitungen auf Londoner Bahnhöfen verkaufte. Dann lernte er den Buchhandel. Bald fing er selbst ein kleines Geschäft an. Mit der Zeit errichtete er Buchhandlungen auf allen irgendwie in Frage kommenden Bahnhöfen, so daß sein Geschäft einen ganz ungeheuren Umfang annahm. Fünfmal bekleidete er verschiedene Ministerposten und starb mit 66 Jahren als reicher und hochangesehener Mann. Er war nicht mit besonders glänzenden Geistesgaben ausgestattet, aber er hatte viel gesunden Menschenverstand, ein offenes Auge für Bedürfnis und Möglichkeiten, einen tatkräftigen Willen und Ausdauer. Er träumte nicht, er handelte! — Ganz schön, wirst du sagen, aber ich sehe eben die Möglichkeit nicht, und wenn, dann hätte ich nicht die Tatkraft, sie mir zunutze zu machen. — Sei kein Feigling, der sich mit billigen Ausreden zufriedengibt! Wenn du nicht siehst, dann mußt du eben sehen lernen, und wenn du keine Tatkraft besitzt, dann mußt du sie dir aneignen, wie es Hunderttausende vor dir getan haben und aus Träumern zu Tatmenschen geworden sind. Nimm, wie sie einen Kurs in Poehlmanns Geistesschulung, und du kannst deine Beobachtung, dein Denken, dein Gedächtnis, deinen Willen und Ausdauer zu ungeahnter Höhe bringen.

„Daß aus dem haltlo- en Schwächling ein zielbewußter Mensch wurde, danke ich Ihnen für alle Zeiten
H. W.“

„Vor ungefähr einem halben Jahr fing ich ein Geschäft an. Heute betragen meine Aktiva das Sechzigfache.
H. B.“

Verlangen Sie heute noch Prospekt von C. L. Poehlmann, Amalienstrasse 3, München C 169. — Wer Sprachen leicht, schnell und sicher erlernen will, verlange Sprachenprospekt.

Als Leser des „UHU“ erbitte ich postwendend einen Prospekt (kostenfrei) von

Poehlmanns Geistesschulung

Name:

Ort:

Straße: